Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 112. Lodz, Sonnabend, den 10. Mai 1924. 2. Jahrgang.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.

Wien, 9. Mai. (Pat.) Ueber den Verlauf der hier seit dem 30. April stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen wird folgendes in Erfahrung gebracht: Die ersten 8 Tage wurden mit den Reden der polnischen und deutschen Delegierten ausgefüllt, durch die der Vorsitzende Rackenbeck von dem Gegenstand der Verhandlungen eingehend unterrichtet wurde. Der polnische Standpunkt wurde von dem Delegierten Prądzynski, der deutsche von dem Sachverständigen Kauffmann dargelegt. Am 9. d. M. traten die Verhandlungen in das zweite Stadium ein, jetzt beginnt nämlich die vermittelnde Tätigkeit des Präsidenten Rackenbeck, der die Auffassung beider Seiten in Einklang bringen soll. Die Verhandlungen werden bis zum 1. Juni dauern.

Französischer Protest gegen die Zustände in polnischen Gefängnissen.

Die Pariser „Ere Nouvelle" veröffentlicht einen von führenden Persönlichkeiten des politischen und geistigen Lebens Frankreichs, darunter Leon Blum, Heriot, Romain Rolland u. a. unterzeichneten Protest gegen die Ausschreitungen des weißen Terrors in Polen. „In den Gefängnissen Polens," heißt es darin, „schmachten heute nicht weniger als 3000 politische Gefangene, Arbeiter, die wegen der Teilnahme an Streiks verurteilt wurden, ukrainische Bauern und Weißrussen, die für ihre Stammesbrüder die nationale Unabhängigkeit zu fordern gewagt haben, Intellektuelle, deren einziges Verbrechen darin besteht, Aufklärung in die Masse getragen zu haben. Beschimpft, mißhandelt, in ungeheizten, vor Schmutz starrenden Zellen mit gemeinen Verbrechern zusammengepfercht, ungenügend ernährt, sind diese Gefangenen einer Behandlung ausgesetzt, die bereits mehrere von ihnen den freiwilligen Tod der unerträglichen Folter hat vorziehen lassen. In den Gefängnissen von Krakau, Lemberg und Lodz sind seit dem 13. März Hunderte dieser Unglücklichen in den Hungerstreik eingetreten, um wenigstens die Reinigung ihrer Zellen, die Erlaubnis zum Baden, zum Schreiben und zum Empfang von Besuchen durchzusetzen. Im Namen der Menschlichkeit protestieren wir auf das lebhafteste gegen diesen Mißbrauch der Gewalt und verlangen, daß den elementarsten Forderungen dieser unglücklichen Gefangenen Rechnung getragen wird."

Der Senatsausschuß für Auswärtiges über die Posener Rede.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat Senator Posner im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Brief verlesen, den er aus dem Auslande erhalten hat, in dem der schlechte Eindruck betont wird, den die Rede des Staatspräsidenten in Posen im Auslande hervorgerufen hat. Die öffentliche Meinung im Ausland will in der Rede eine Kampfstimmung erblicken. Den Ausführungen des Senators Posner schloß sich auch Senator Dr. Buzek (Piast) an und verlangte, daß in Zukunft die Reden des Staatsoberhauptes in allen Einzelheiten durchdacht und unter Verantwortung der Regierung verkündet werden. Der auswärtige Ausschuß des Senats billigte den Standpunkt der beiden Redner.

Tschechische Bündnisspekulationen.

Während es von dem Abschlusse eines französisch-rumänischen und eines japanisch-rumänischen Bündnisses in der letzten Zeit wieder stiller geworden ist, überrascht der tschechische Außenminister die Welt mit der Ankündigung eines Besuches in Rom und dem Plane eines tschechisch-italienischen Bündnisses. Die Prager offiziösen Blätter ergänzten dann diese Nachricht dahin, daß die Tschechoslowakei, ebenso wie sie sich dem südslawisch-italienischen Vertrage von Rapallo durch eine Zuschrift angeschlossen habe, gewillt sei, nunmehr in ähnlicher Weise auch dem im Januar d. J. zwischen Italien und Südslawien abgeschlossenen Bündnisse beizutreten.

Man sieht unwillkürlich unter dem Eindrucke, daß, wo immer in der Welt ein Bündnis abgeschlossen wird, Herr Dr. Benesch sich beeilt — gleichgültig, ob er willkommen ist oder nicht — diesem Bündnisse beizutreten. Man ist heute zwar bereits einig darüber, daß die Tschechoslowakei weder in der Lage noch des Willens ist, die Verpflichtungen, die ihm solche Bündnisse auferlegen, im Ernstfalle zu erfüllen, allein Dr. Benesch rechnet andererseits damit, daß sich aus diesem tschechischen Bündniskarneval immerhin Vorteile ergeben können, die in Anspruch zu nehmen er derselben festen Willens ist.

In Rom winkt man allerdings bereits ziemlich deutlich ab, indem man den bevorstehenden Besuch des tschechischen Außenministers auf sein Bestreben zu reduzieren sucht, eine neuerliche Stundung der der Tschechoslowakei vorgeschriebenen Befreiungsgebühren zu erwirken, an deren Zahlung Italien bekanntlich in erster Linie interessiert ist.

Immerhin dürfte Dr. Benesch — wie der „Welt-Rundschau" von diplomatischer Seite angedeutet wird — versuchen, mit diesem Zwecke seines römischen Besuches auch einen politischen zu verknüpfen, um sich in die italienisch-südslawischen Beziehungen einzudrängen und dadurch die gegen Frankreich gerichtete Tendenz des italienisch-südslawischen Bündnisvertrages umzubiegen. Der tschechische Außenminister handelt dabei weniger im tschechischen Interesse, als vielmehr als Lakai Frankreichs, und es liegt die Annahme nahe, daß Dr. Benesch in Rom auch auf eine Aenderung in der Haltung der italienischen Regierung in der Reparations- bzw. in der Ruhrfrage hinarbeiten wird, zumal da das Verhältnis zwischen Mussolini und dem französischen Botschafter Barrère nicht das allerbeste ist. Daß die Pariser Regierung alle Hebel in Bewegung setzt, um Italien für seinen Standpunkt in der Reparationsfrage zu gewinnen, darauf deuten auch die von Paris aus über eine Verständigung zwischen der italienischen und französischen Schwerindustrie lancierten Gerüchte hin, Gerüchte, die allerdings in letzter Zeit von der italienischen Regierung mit besonderer Schärfe dementiert worden sind, wenn Mussolini dadurch vielleicht auch nur anbeuten will, daß Paris das Geschäft nicht nur mit der italinischen Schwerindustrie, sondern auch, und vor allem, mit ihm machen müsse.

Die Debatte über das schottische Homerulegesetz.

London, 9. Mai. (Pat.) Heute fand im Unterhaus die Debatte über einen von Buchanan eingebrachten Gesetzentwurf in Sachen der Homerule für Schottland statt. Gegen den Entwurf nahmen die konservativen Redner John Braid und Fürstin Chell Stellung, während die Liberalen dem Gesetz ihre Unterstützung zusagten. Die Aussprache wurde nicht beendet. Es muß bemerkt werden, daß im Laufe der letzten 25 Jahre bereits zum 18. Mal versucht, für Schottland Selbständigkeit zu erlangen.

Vorzeitiges Ende der englisch-russischen Verhandlungen?

London, 8. Mai. Die russisch-englische Konferenz wird Ende nächster Woche in ihr entscheidendes Stadium treten. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: „Wenn bis dahin nicht ein greifbares Resultat vorhanden sein sollte, so wird die englische Regierung die Vertagung auf unbestimmte Zeit beantragen. Die Russen sind weder erstklassige Staatsmänner, noch besitzen sie besondere Spezialkenntnisse, um die Verhandlungen zu führen. Es kommt häufig zu Szenen, welche große Heiterkeit erregen. Der einzige Fachmann unter den Russen ist der Leiter der Moskauer Staatsbank, Scheinbaum. Er besitzt aber nicht mehr das Vertrauen Moskaus. In den Ausschüssen kam bisher nichts zustande. Die Russen weichen allen grundsätzlichen Fragen aus und führen Debatten über Nebensachen". — „Daily Telegraph" meint, daß die Sowjet-Linke in Moskau den Erfolg der Konferenz verhindern wolle.

Versuche zur Beilegung des deutsch-russischen Konflikts.

Berlin, 9. Mai. (Pat.) Es wird berichtet, daß zwischen Berlin und Moskau ein Notenaustausch in Sachen einer baldmöglichsten Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalls aufgenommen wurde.

Wien, 9. Mai. (Pat.) Laut Meldungen aus Hamburg ist es der dortigen Polizei gelungen, in den Besitz von Dokumenten zu gelangen, die den sowjetrussischen Konsul in Hamburg äußerst schwer kompromittieren. Aus diesen Dokumenten ist ersichtlich, daß der Konsul der von den Sowjets im Auslande unterhaltenen Propagandakommission angehörte.

Der Präsident der finnischen Republik übertrug die Neubildung der Regierung dem Prof. Lauri Ingmanow.

Laut in Paris aus Melila eingetroffenen Meldungen sind die spanischen Truppen zur Offensive übergegangen und dringen rasch vorwärts.

Volksentscheid über das Sachverständigengutachten in Deutschland?

Berlin, 9. Mai. (A. W.) Die Leitung der sozialdemokratischen Partei hat einen Beschluß gefaßt, der, wenn er zur Tat wird, weitgehende Folgen für die politische Lage Deutschlands haben kann. Die Reichstagsfraktion wurde darin nämlich aufgefordert, einen Antrag einzubringen, daß die Frage der Annahme des Sachverständigenplanes durch eine Volksbefragung entschieden werden möge. Begründet wird der Antrag damit, daß die letzten Wahlen den Standpunkt des Volkes in dieser Angelegenheit nicht klar genug zum Ausdruck gebracht hätten.

*

Berlin, 8. Mai. Es ist nunmehr als sicher anzusehen, daß die Reichstagsabgeordneten der Landliste sich der Deutschnationalen Fraktion anschließen werden. Dadurch würden die Deutschnationalen zur stärksten Fraktion des Reichstages werden.

Die Welfen bei der Arbeit.

Um die Loslösung Hannovers von Preußen.

Hannover, 9. Mai. (Pat.) Am 18. Mai wird im nördlichen Teile Hannovers eine Volksbefragung stattfinden, die darüber entscheiden soll, ob ein Volksentscheid in Sachen der Loslösung der fünf Regierungsbezirke: Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Osnabrück von Preußen angesetzt werden soll oder nicht. Bekanntlich liegt die Schaffung eines hannoverschen Bundesstaates in dem Programm der hannoverschen Landespartei (Welfen), die im neuen Reichstag 5 Sitze innehat.

Die Lage im deutschen Bergbau.

Berlin, 9. Mai. (Pat.) Die Lage im Ruhrbergbau hat durch das weitere Umsichgreifen der Streikbewegung eine Verschärfung erfahren. Auch ist das politische Moment mehr in den Vordergrund gerückt. Infolge des Kohlenmangels mußten zahlreiche Hochöfen ausgeblasen werden.

Berlin, 9. Mai. (Pat.) Gestern fand eine Kabinettssitzung statt, die dem Konflikt zwischen den Bergwerkbesitzern und Bergarbeitern gewidmet war. Ueber den Standpunkt der preußischen Regierung wird berichtet, daß sie zwar bereit wäre, etwas zugunsten der Bergarbeiter zu unternehmen, doch müsse sie mit Rücksicht auf die schweren, sich aus den „Micum"-Verträgen ergebenden Lasten die radikalen Forderungen der Bergarbeiter als unerfüllbar ansehen.

Die bevorstehende Italienreise Dr. Beneschs.

Prag, 6. Mai. „Tribuna" veröffentlicht ein Interview mit dem Präsidenten der Tschecho-Slowakei, welcher die Nachricht bestätigte, daß Benesch in amtlicher Angelegenheit nach Italien reisen wird. Die Reise Beneschs nach Italien bezweckt die Anbahnung engerer wirtschaftlicher und finanzieller Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Masaryk erklärte weiter, daß er sich als geistiger Vater der Kleinen Entente ansehe, welche er im Jahre 1918 in Paris organisiert hat, und deren Ziele noch heute dieselben seien wie damals. Das Verhälnis zu Deutschland berührend, erklärte er, daß das besiegte Deutschland immer eine Großmacht bleiben werde. Mit einem starken Deutschland sei stets zu rechnen. Am Schlusse erklärte der Ministerpräsident, daß sich die Kleine Entente mit Frankreich in den politischen Zielen einig fühle.

Das Wichtigste im Blatt:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.
Der Senatsausschuß für Auswärtiges über die Posener Rede.
Ein französischer Protest gegen die Zustände in den polnischen Gefängnissen.
Die Debatten über das schottische Homerulegesetz.
Volksentscheid über das Sachverständigengutachten in Deutschland?
Die bevorstehende Italienreise Dr. Beneschs.

Die Völker der polnischen Republik.

Die führende tschechische Zeitung „Ceske Slovo" in Prag gibt (in Nr. 285) die folgende, ihrer Quelle nach mit einiger Vorsicht zu betrachtende Aufstellung über die Nationalitätenverhältnisse in Polen:

Die Nationalitätenverhältnisse in der polnischen Republik bieten ein recht vielgestaltiges Bild. Die Polen machen zwar mehr als zwei Drittel (?) der Gesamtbevölkerung aus, trotzdem entfällt ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung auf Fremdnationen. Auch die letzte Volkszählung vom 30. September 1921 gab allerdings kein ganz verläßliches Bild, wozu noch der Umstand kommt, daß sich diese Zählung auf Schlesien, das Wilnaer Gebiet und die aktiven Militärpersonen nicht bezog. Kürzlich gab nun Edward Maliszewski im Auftrage des Instituts für Erforschung der Nationalitätenverhältnisse in Polen einen auf Grund der allgemeinen Zählungsresultate unter Heranziehung der Vorkriegsstatistiken ausgearbeiteten Bericht über die „Nationalitätenverhältnisse in der polnischen Republik" heraus.

Maliszewski gibt die Anzahl der innerhalb der jetzigen Grenzen Polens lebenden Bevölkerung mit rund 27 Millionen Seelen an, von denen die Polen 69 Prozent, d. i. fast 19 Millionen, ausmachen. Der Autor rechnet zur polnischen Gesamtnationalität noch die 3 Millionen der in anderen europäischen Staaten lebenden Polen, einschließlich der polnischen Kolonie in Amerika, hinzu.

Am dichtesten angesiedelt ist das polnische Element in der Wojewodschaft Krakau (93 Prozent), am dünnsten in der Wojewodschaft Wolhynien (16,8 Prozent). In Warschau wurden 936 046 Personen gezählt, von denen 72,38 Prozent (677 543) auf die polnische Nationalität, 26,87 Prozent (251 505) auf die Juden entfallen, wobei sich aber zahlreiche Leute jüdischer Herkunft als Polen deklariert haben: entfallen doch auf die Personen jüdischen Glaubensbekenntnisses in Warschau 33,03 Prozent (309 153 Köpfe). Die auffälligste Zunahme (!) erfuhr das polnische Element in Posen, wo 1921 159 054 Einwohner polnischer Nationalität gezählt wurden, gegen 89 351 im Jahre 1910, so daß Posen, daß 1910 nur 53,1 Prozent Polen aufwies, heute zu 93,8 Prozent polnisch erscheint.

Die stärkste Minderheitsgruppe bilden die Ukrainer: 3 897 000 Köpfe (14,3 Prozent). Die absolute Mehrheit haben diese in den Wojewodschaften Stanislau (69,7 Prozent) und Wolhynien (68,3 Prozent).

An Bevölkerung jüdischen Glaubensbekenntnisses wurden in Polen 10 Prozent gezählt, doch bekannten sich bloß 7,7 Prozent zur jüdischen Nationalität. Der Westen weist den geringsten Prozentsatz an jüdischer Bevölkerung auf, der Osten den größten; die dichteste Ansammlung von Juden weist Warschau auf (über 33 Prozent der Gesamtbevölkerung).

Deutsche wurden mit 1 109 000, d. h. 4 Prozent (?) gezählt; die größte Abnahme der deutschen Bevölkerung erfolgte in der Wojewodschaft Posen (1921 wurden bloß 16,3 Prozent gezählt, während bei der letzten deutschen Zählung ihrer 38,4 Prozent waren) und in der Wojewodschaft Pommerellen (19 Prozent gegen 64,9 Prozent). In der Stadt Posen selbst ging der Prozentsatz der nichtpolnischen — fast ausschließlich deutschen — Bevölkerung von 46,9 auf 6,5 Prozent zurück. (!)

Weißrussen zählt man in der polnischen Republik 3,8 Prozent (ca. 1 035 000).

Litauer etwa 70 000 (ca. 0,2 Prozent der Gesamtbevölkerung); größere Enklaven bildet das litauische Element, südwestlich und nordwestlich Wilnas; in Wilna selbst machen sie 2,3 Prozent aus.

Von den Angehörigen der übrigen Nationen (im ganzen ca. 180 000) entfällt der größte Teil auf die Russen.

Tschechen wurden in Wolhynien 25 195 gezählt (dazu kommen aber noch tschechische Kolonien in anderen Gegenden Polens, zumal die mehrere tausend Seelen zählende Kolonie Zelow in der Wojewodschaft Lodz.)

Alle Kinder, die 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 geboren sind, unterliegen dem Schulzwang und sind im Schuljahre 1924—25 zum obligatorischen Schulbesuch verpflichtet.

Deutsche Eltern! Wollt Ihr, daß Eure Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche schriftliche Erklärung in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3 (Nebenstraße der Dzielna), 2. Stock, Schalter 1 und 2 einreichen. Die erforderlichen Drucke sind dortselbst unentgeltlich zu haben. Jeder Vater muß seinen Paß sowie den Taufschein des Kindes vorzeigen.

Die Deklarationen werden vom 5. bis zum 25. an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr entgegengenommen. Reicht ein Vater diese Deklaration nicht ein, so wird sein Kind einer polnischen Schule zugeteilt.

Deutsche Eltern! Erfüllt Eure Pflicht! Reicht die Deklarationen ein! Das seid Ihr Eurem Kindern, Eurem Volkstum schuldig. 1397

Neue Formen der großen Politik.

Im Hamburger Ueberseeklub sprach Dr. Oswald Spengler, der bereits mehrfach genannte Verfasser des aufsehenerregenden Buches „Der Untergang des Abendlandes", vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über neue Formen der großen Politik. Spengler schilderte einleitend die Zuspitzung des französischen Machtgedankens, der auf das napoleonische Vorbild zurückgehe und eine geschlossene Planmäßigkeit zur Eroberung der entscheidenden Landmacht auf dem Festland enthülle, wenn Frankreich auch hierbei auf die besonderen Interessen und Absichten der immer mächtiger werdenden internationalen Hochfinanz stoße. Demgegenüber sei die neue englische Diplomatie ins Hintertreffen geraten. Das alte politische System der die Meere beherrschende Küstenstützpunkte habe bereits sein Ende gefunden, seitdem mit dem Erwachen Afrikas und Asiens als mit einer Tatsache gerechnet werden müsse. Die großen Machtlinien liefen in Zukunft nicht mehr über die Meere, sondern über die Ländermassen. Eine besondere Rolle für die künftige Gestaltung spiele das noch immer ungewisse politische Schicksal Rußlands und des asiatischen Hinterlandes. Spengler glaubt seit Lenins Tod nicht mehr an eine friedliche Entwicklung der innerrussischen Zustände. In der russischen Bauernschaft im weitesten Sinne, über die bisher alle höheren Kulturen nur wie Schatten hinweggeglitten seien, in den verhaltenen Regungen dieser Menschenschicht lägen Explosionsmöglichkeiten, von denen man nicht wissen könne, ob sie christlich orthodox oder bolschewistisch sein würden. Spengler besprach dann auf der anderen Seite die ganz gelockerten Traditionen in den politischen Verhältnissen der Westmächte, den wachsenden Einfluß der Hochfinanz auf die große Politik, die eigentümliche Auflösung demokratischer Grundsätze und Regierungsformen in Diktatur und meinte, hieraus folgernd, im Gegensatz zu den revolutionären Bestrebungen komme das Bewußtsein auf, gegen diese revolutionären Bestrebungen starke Führerpersönlichkeiten mit absoluten Vollmachten auszustatten. Damit träten wir in ein von der Bismarckschen Zeit grundsätzlich verschiedenes Zeitalter diktatorischer Gewalt in etwaiger Verbindung mit den Formen des Parlamentarismus ein, so daß die Zukunft der Weltentscheidungen von der Ueberlegenheit der Persönlichkeiten abhängen würde.

Warnung!

Hierdurch bitte ich meine geschätzte Kundschaft an Artur Goch keine Zahlungen mehr für meine Rechnung zu leisten, da derselbe von mir entlassen wurde.

1472 **Karl Somya.**

Die Sanierung Ungarns.

Budapest, 7. Mai. Der zum Gouverneur der neuen ungarischen Notenbank ausersehene Staatssekretär Vapp erklärt, der ungarische Staat verfüge vollständig über jede Geldmittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben nötig erscheinen, und nehme Vorschüsse von wöchentlich höchstens 30 Milliarden Kronen bis Ende Mai nur noch zur Bezahlung seiner Schulden in Anspruch. Die Banknotenpresse hört also vollständig auf. Anfang Juli erfolgt die Stabilisierung des Kurses der Ungar-Krone zweifellos zu einem höheren Kurse, als sie heute notiert. Die Spar-Krone hört auf und die Schalter der goldbedeckten Notenbank werden geöffnet.

Um die Ausbeutung der russischen Naphthaquellen.

London, 9. Mai. (Pat.) Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet seinem Blatte, daß die Erdölunternehmen „Royal Dutsch Company" und „Standard Oil Company" ein Abkommen betreffs des russischen Naphthas abgeschlossen haben. Laut diesem Vertrage wird die „Royal Dutsch Company" namens beider genannten Unternehmen mit der Sowjetregierung wegen Erteilung der Konzession zur Ausbeutung der russischen Naphthaquellen in Unterhandlungen eintreten.

Kurze politische Meldungen.

Erzbischof Cieplak ist in Rom eingetroffen.

Zum Chef der bayerischen Polizei wurde an Stelle Seißers der Oberst Reiß ernannt.

Das rumänische Königspaar ist von Genf nach Brüssel abgereist.

Einer Meldung aus Moskau zufolge wurden dort 4 gewesene Offiziere der Armeen Denikins und Wrangels, die der gegenrevolutionären Verschwörung angeklagt waren, zum Tode verurteilt.

Konzertschau.

Haydns „Schöpfung". — Beethovens „Neunte". — Hermann Abendroth.

Die letzte Woche stand ganz im Zeichen der Dirigentenkunst des Kölner Gereralmusikdirektors Hermann Abendroth. Zwei der allerbedeutendsten Werke der gesamten Musikliteratur, Haydns „Schöpfung" und Beethovens „Neunte" durften wir unter seiner Leitung erleben. Vor einigen Wochen erst wurde uns das Haydnsche Oratorium unter Leitung des Hazomirdirigenten Herrn Jaswischis in befriedigender Weise geboten. Ich kann mir daher das Eingehen auf das Werk und seine Bedeutung hier an dieser Stelle ersparen und verweise diesbezüglich auf meine Besprechung jener Aufführung. Da diesmal am Pulte ein hervorragender Orchesterdirigent stand, so durfte man zunächst schon einer ganz anderen Behandlung des Orchesters, die nebenbei bei der ersten Aufführung viel zu wünschen übrig ließ, sicher sein. Das Werk schien gleichsam in ein reicheres Gewand gekleidet und viele Schönheiten tauchten erst jetzt überhaupt oder in viel hellerem Lichte als damals auf. Um die Wichtigkeit des orchestralen Faktors in der „Schöpfung" richtig zu bemessen, bedenke man, daß Haydn beim Komponieren des Oratoriums bereits als Vollender der auch für die spätere Entwicklung maßgebend gewordenen symphonischen Form dastand und sein eigenes symphonisches Schaffen als abgeschlossen betrachten konnte. Herr Abendroth versenkte sich mit Liebe und tiefer Erkenntnis in die mit den einfachsten Mitteln so reichgestaltete Partitur und zog aus unserem Orchester soweit nur möglich die zahlreichen Schönheiten ans hellste Licht. Wie verstand er z. B. schon bei der wundervollen Einleitung uns in die richtige Stimmung zu versetzen, in der wir dann alles weitere in Freude genießen konnten. Unnötig fast zu sagen, daß der vorzügliche Hazomirchor das schon anläßlich der ersten Aufführung ihm gespendete Lob aufs beste rechtfertigte. Auch die mitwirkenden Sänger, Frl. Ruth Renée, die Herren Zalundkowski und Rudinow fügten sich, so wie auch das erste Mal, in anerkennenswerter Weise in den allgemeinen Rahmen.

Die „Neunte" war zugleich auch Abschluß der Saison (was die Orchestermusik betrifft). Wie alljährlich, diesmal aber unter Hermann Abendroth. Hinsichtlich des Inhalts und der überragenden Bedeutung des genialen Werkes verweise ich auf den kurz vor der Aufführung an dieser Stelle veröffentlichten ausführlichen Artikel. Auf die Aufführung selber mit Abendroth war man begreiflicherweise sehr gespannt. Bei aller Verehrung, die ich der ausgezeichneten Kunst des von mir hochgeschätzten Dirigenten entgegenbringe, muß ich jedoch sagen, daß ich mich diesmal ein wenig enttäuscht sah. Ich ziehe dabei schon das ab, was lediglich dem künstlerisch keineswegs einwandfreien Verhalten des Orchesters zur Schuld gelegt werden muß. Aber auch in der Auffassung des Dirigenten wollte mir so manches nicht zusagen. Schon bei Beginn des ersten Satzes, stellte sich kaum die trübe, geisterhafte Stimmung ein, die für den Aufbau dieses Satzes von erheblicher Bedeutung ist. Es fehlten dann die gewaltigen Steigerungen und so manche einzelne Stelle ging, in ihrer musikalischen Ausdrucksfähigkeit kaum erschöpfend dargestellt, an uns vorüber. Auch wies ganz allgemein der Satz stellenweise beträchtliche rhythmische Schwankungen auf. Im Scherzo wünschten wir mehr Leichtigkeit, mehr gespensterhafte Phantastik. Bis dahin überwogen also Eindrücke geteilter Art. Nun kam mit dem dritten Satz der Umschwung. Hingerissen von den satten Farben und dem warmen Ausdruck, mit denen der Dirigent diesen Satz gestaltete, folgten wir in Ergriffenheit den himmlischen Weisen Beethovens. Dieser Satz war eine Prachtleistung, wie denn überhaupt in langsamen Sätzen mir die Hauptstärke Abendroths zu liegen scheint. Und endlich der kolossale vierte Satz, in allen Phasen vom Dirigenten meisterhaft durchgeführt. Somit fand das gewaltige Werk doch noch einen schönen Abschluß und der herzliche Beifall, mit dem der Gastdirigent überschüttet wurde, war durchaus gerechtfertigt.

Zum Gelingen des vierten Satzes trugen in gleicher Weise der Hazomirchor und das ausgezeichnete Vokalquartett, bestehend aus den Damen Comte-Wilgocka und Trapczynska sowie den Herren Dobosz und Michalowski bei.

Dr. D. Ch.

Großes Festival. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, pünktlich um 3¼ Uhr nachm., findet im Saale der Philharmonie das angekündigte letzte Nachmittagskonzert, das zugleich ein großes Festival sein wird, wie Lodz ein solches noch nie erlebt hat, statt. In ihm werden unsere berühmtesten Künstler teilnehmen: Matilde Kolinska-Lewicka, Ignacy Dygas, Stanislaw Gruszczynski, Eli Kochanski, Henryk Melcer, Sergjusz Metaxian, Tadeusz Orda und Alexander Zelwerowicz. Dieses Konzert erweckte selbstverständlich großes Interesse und elektrisierte ganz Lodz, denn es wird zweifellos die Krone aller Konzerte und ein würdiger Abschluß der diesjährigen Saison sein.

Lokales.

Lodz, den 10. Mai.

Ein Lob für Lodz.

Es kommt nicht oft vor, daß Lodz gelobt wird — das Gegenteil geschieht viel, viel öfter; sogar Ministerpräsident Grabski hielt es unlängst für notwendig, dem polnischen Manchester einen Tadel für seine Unlust zum Steuerzahlen auszusprechen. Mit um so größerem Vergnügen verzeichnet daher der gewissenhafte Chronist jedes noch so magere Lob, das für die Stadt der Arbeit abfällt. Besonders wenn es — wie in unseren Fall — von einer Seite kommt, von der man es am wenigsten erwartete. Ist es doch Nowaczynski, der Mann mit dem großen Maul und der haßtriefenden Feder, der in seinem Blatt, der „Mysl Narodowa", Lodz Anerkennung zollt. Und nicht nur Anerkennung. Herr Nowaczynski muß wahrscheinlich gerade — einmal in seinem Leben! — einen Anflug von Wahrheitsliebe gehabt haben, denn er nennt unsere Stadt, „das deutsch-jüdische Lodz"! Man höre und staune: das deutsch-jüdische Lodz! Müssen alle Rozwój-Menschen darob nicht irre werden an ihrem Schutzherrn und Herold? Lodz eine Stadt der Deutschen und Juden!

Und diese Deutschen und Juden werden ausnahmsweise einmal nicht geschmäht. Sie werden gelobt, sie werden gestreichelt. Denn was sagt Nowaczynski, der Deutschenfresser und Antisemit in Reinkultur? „Das deutsch-jüdische Lodz brachte das Kapital für 60 000 Aktien der Bank von Polen auf" — wohingegen Krakau, das „urpolnische" Krakau, nur 8056 Aktien gezeichnet habe. Krakau bekommts dafür aber auch zu hören. Knüppeldick hagelt es von Beschimpfungen auf die schöne Königstadt: „Stadt der Defraudationen, der Panamaaffären, der Spionage, der angetrunkenen Apachen, der Giftmischer Polens" u. was dergleichen Kosworte noch mehr sind.

Lodz aber wird gelobt.

Uns solls recht sein. Und wenn Herr Nowaczynski sich nächstens wieder seiner „patriotischen" Aufgabe erinnern und auf Lodz und die Deutschen speien wird, das Lob, das er den Deutschen von Lodz und ihrem wirklichen, weil durch die Tat bewiesenen Patriotismus gezollt hat, werden auch die größten Tintenströme aus seinem Blatt nicht fortschwemmen können.

A. K.

Die Krankenkassenreform.

Die Angelegenheit der Krankenkassen, über deren Organisation und Praxis nicht nur in Lodz viel geklagt wird, gelangt demnächst vor das Sejmforum. Die Tätigkeit unserer Krankenkassen stützt sich bekanntlich auf das Gesetz vom 19. Mai 1920, welches die Krankenkassenversicherung auf alle drei Teilgebiete Polens ausdehnte und die Versicherungspflicht aller Angestellten, auch in Handels- und Industriebetrieben, vorschrieb. Da nun die Krankenkassen bei uns sehr bürokratisch, nicht sehr geschickt, dafür sehr kostspielig arbeiten, so ist man eigentlich nirgends so recht mit ihnen zufrieden, außerdem kommt noch hinzu, daß in Kongreßpolen, wo die Einführung der Krankenkassen ein völliges Novum bedeutete (in Groß- und Kleinpolen fand man das preußische und österreichische Muster vor), aus der Krankenkasse ein politisches Instrument gemacht wurde, dessen sich hauptsächlich die polnische Sozialdemokratie bediente. Um sich nun von dieser Organisation zu trennen, haben die hinter dem Nationalen Volksverband stehenden Industriellen die Partei zwecks Herausziehung ihrer Angestellten aus den Krankenkassenverbänden beauftragt, einen Abänderungsantrag zum Krankenkassengesetz einzubringen, was inzwischen geschehen ist. Diese Novelle zum Krankenkassengesetz enthält nach vorangegangener Begründung die folgenden Forderungen:

1. Die Zwangsversicherungspflicht ist zu beschränken. Angestellte, welche sich ärztlichen Beistand und Medikamente selbst sichern können, sind von ihr zu befreien;

2. es sind solche Grundsätze aufzustellen, welche der ärmeren Bevölkerung eine bessere Handhabe zur Erlangung der nötigen Fürsorge gewährleisten;

3. die Anlegung neuer Krankenkassen mit Verbandscharakter ist zu gestatten und ihre Mitglieder sind von der Zugehörigkeit zu den territorialen Krankenkassen zu befreien.

Da der Klassencharakter dieser Abänderungsnovelle offensichtlich ist, so wird ihre Einbringung im Sejm wahrscheinlich zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und Linken führen. Wie man zu dem Projekt im einzelnen auch stehen mag, eine Reform und gründliche Durchberatung des Krankenkassengesetzes stellt sich als notwendig heraus.

*

Wie die „Pat" aus Warschau meldet, hat der Ministerrat in seiner Sitzung vom 9. d. M. die Kontrollkammer beauftragt, im Beisein von Vertretern des Arbeitsministeriums und der ihm unterstellten Organe eine Revision der Finanzen der Krankenkassen vorzunehmen, bei der die Zweckmäßigkeit der sich aus dem Versicherungsgesetz ergebenden Ausgaben untersucht werden soll.

bip. **Nach den Krankenkassenwahlen.** Vorgestern fand eine Sitzung der Nationalen Arbeiterpartei und der polnischen Verbände statt, auf der über das Ergebnis der Krankenkassenwahlen beraten wurde. Obwohl festgestellt wurde, daß bei der technischen Durchführung der Wahlen Mißbräuche verübt wurden, wurde beschlossen, die Ausschreibung neuer Wahlen nicht zu verlangen, sondern lediglich gegen die Mißbräuche zu protestieren. Hinsichtlich der Taktik im Krankenkassenrat wurde beschlossen, mit keiner von den Parteien gemeinsame Sache zu machen und lediglich in wirtschaftlichen Fragen mit den übrigen Versicherten zusammenzugehen. Die Wahl der Verwaltung des Rats findet nach dem Proportionalsystem statt.

Paßverlängerung für Polen im Auslande. Das Außenministerium hat den Konsulaten die Anweisung erteilt, von polnischen Staatsbürgern, die sich im Auslande befinden und eine Verlängerung ihres Auslandspasses beantragen, die Summe von 500 Goldfranken einzuziehen, sofern die Pässe nicht seinerzeit umsonst ausgestellt worden sind. Sollten einzelne der von dieser Verfügung Betroffenen nicht in der Lage sein, die ganze Summe einzuzahlen, so werden die Konsulate ermächtigt, auch Teilzahlungen anzunehmen, ohne daß dem Betreffenden jedoch etwas an der ganzen Summe geschenkt wird.

Die Entschädigung beim Verlust von Postpaketen. Der Handelsminister hat für in Verlust geratene Postsendungen einen Schadenersatz von 10 Zloty festgesetzt. Der Schadenersatz wird aber nur im inländischen Verkehr geleistet.

pat. **Verlängerung des Termins für den Eintausch der Briefmarken.** Die Generalpostdirektion hat den Termin für den Eintausch der alten auf Mark lautenden Briefmarken in neue Zlotymarken bis Ende Mai verlängert. Bis zum 15. d. M. werden die Postämter Briefmarken in einer Mindestanzahl von 10 Stück, nach diesem Tage auch kleinere Mengen in einem Gesamtbetrage von mindestens 1 Groschen umtauschen.

bip. **Mehl und Zucker für Lodz.** Der Schöffe der Handelsabteilung des Magistrats, Muszynski, wurde telegraphisch zu einer Konferenz nach Warschau berufen. Auf dieser Konferenz, die im außerordentlichen Kommissariat zur Bekämpfung der Teurung stattfindet, wird in der Angelegenheit der Zuteilung von Zucker und Mehl an die Städte beraten werden. Herr Muszynski ist gestern nach Warschau abgereist.

bip. **Die Arbeiterurlaube.** Gestern sprach beim Arbeitsinspektor Zielinski eine Abordnung der aus den Militär-Automobilwerkstätten in Neu-Rokicie entlassenen Arbeiter vor, die darüber Klage führte, daß die Fabrik ihnen die Löhne für die diesjährigen Urlaube nicht auszahlen wolle, weil bei ihrer Entlassung noch kein Jahr seit dem vorjährigen Urlaub verflossen sei. Der Arbeitsinspektor erklärte, daß eine ganze Reihe ähnlicher Streitfälle vorliege und daß er sich daher in dieser Angelegenheit an das Arbeitsministerium um Entscheidung wenden werde.

Schulzwang. Auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht beträgt die Strafe für Nichteinhaltung der Schulzwangsvorschriften: a) auf Grund des Artikels 41 des Dekrets über die Schulpflicht bis 100 Gulden, b) auf Grund des Artikels 42 — bis 40 Gulden. Im ersten Falle kann die Geldstrafe durch Freiheitsstrafe bis zu 5 Tagen, im zweiten Falle bis zu 2 Tagen Haft ersetzt werden.

Ueberwachung des Zustandes der Lebensmittel. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats beschloß, alle Lebensmittelprodukte, die in den Läden und auf den Märkten verkauft werden, einer Kontrolle zu unterziehen.

blp. **Vor dem Streik der Hauswärter.** Wie wir bereits berichteten, hatte Herr Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz für den gestrigen Tag die Hauswärter und Hausbesitzer zu einer Konferenz einberufen, um mit ihnen in Sachen der Regelung der Hauswärterlöhne zu beraten. Die Hausbesitzer erschienen jedoch zu dieser Sitzung nicht, sondern schickten lediglich einen Brief, in dem sie erklärten, daß sie vor Inkrafttreten des Mieterschutzgesetzes mit den Hauswärtern nicht verhandeln werden. Wie wir erfahren, hat der Hauswärterverband beschlossen, eine Generalversammlung der Hauswärter einzuberufen, auf der wahrscheinlich der Streik beschlossen werden wird.

Oeffentlicher Vortrag!

Thema: Bericht über die große **General-Hauptversammlung der Vereinigung Ernster Bibelforscher in Magdeburg.**

Sonntag, vormittags 10 Uhr im Scala-Theater.

Redner: **A. Luppke**-Danzig.

Eintritt frei! Jedermann herzlich eingeladen!

1488

Deutsche Operette im Scala-Theater.

„Frasquita", Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik von Franz Lehar.

Auch der ungarische Operettenmeister mußte der neuen Zeit Konzessionen machen. Wenn wir z. B. die Melodien aus der „Lustigen Witwe", die seinerzeit die Popularität Lehars als Operettenkomponisten begründeten, mit den Motiven vergleichen, wie sie in „Frasquita" an unser Ohr dringen, so kommt es uns voll zum Bewußtsein, wie weitgehend diese Konzessionen sind. Ob diese Einstellung auf den neuzeitlichen Geschmack dem Komponisten jenes Betätigungsfeld eröffnen wird, wie es seinerzeit der Fall war, ist sehr zweifelhaft, wenn man in Betracht zieht, daß die Tonschöpfung auf diesem Gebiete heute an keinerlei festumrissene Formen gebunden ist. Gerade auf dem Gebiete der leichten Musik offenbart sich die Launenhaftigkeit unserer Zeit in besonders krasser Form, so daß gewissermaßen morgen schon zum alten Eisen gehört, was heute noch alle in helles Entzücken versetzte. Aber selbst unter diesen wechselvollen Verhältnissen scheinen verschiedene Melodien aus dieser neuen Operette das Zeug zu haben, sich als „Schlager" einige Zeit zu behaupten. Wenigstens hört man diese Melodien bereits seit längerer Zeit in unseren Cafees und Restaurants, während wir erst jetzt die Operette, der diese Motive entnommen sind, zu sehen bekommen.

Weniger glücklich als der Komponist haben bei dieser Operette die beiden Librettisten abgeschnitten. Die Handlung, die dem Ganzen zugrunde liegt, vermag es kaum, sich über das Mittelmaß dessen hinaus zu erheben, was man für gewöhnlich auf diesem Gebiete sieht, obwohl das Stück, im einzelnen betrachtet, manche ansprechende Szene aufweist. In einer Gegenüberstellung mit der gleichfalls hier zum ersten Male gesehenen Operette „Mädi" vermissen wir bei „Frasquita" jene klare Linie in der Abwicklung der Vorgänge, wie sie das erstere Stück auszeichnet. Es sei dies festgestellt, wenngleich man bei Bühnenschöpfungen dieser Art im allgemeinen nicht auf strikte Logik Wert zu legen gewöhnt ist.

In großen Strichen gezeichnet, beruht die Operette auf folgender Fabel: Der junge Franzose Armand Mirbeau besucht in Begleitung seines Freundes, des Privatgelehrten Gallipot seinen Onkel, den Fabriksdirektor Girot, in Spanien, mit dessen Tochter Dolly ihn Bande der Liebe verknüpfen. Da kommen eines Tages fahrende Zigeuner dahergezogen, in deren Mitte sich die anmutige Tänzerin und Sängerin Frasquita befindet, ein Naturkind schlicht und recht. Mirbeau beleidigt sie aufs tiefste, indem er sie beschuldigt, ihm das Zigarettenetui entwendet zu haben. Sie aber will sich dafür an ihm rächen, indem sie — inzwischen zu einem vielumworbenen Kabaretistern geworden — ihn an sich fesselt, so daß er darüber seine Braut im Stich läßt und schließlich ganz verzweifelt dasteht, da auch Frasquita ihn nicht erhört, ja sogar seiner spottet. Doch das Feuer, mit dem die junge schöne Zigeunerin spielt, entzündet schließlich auch ihr Herz, und durch eine List gelingt es ihr den Geliebten wieder für sich zu gewinnen. — Das Ganze ist in üblicher Weise von Nebenszenen und Begebenheiten umrahmt.

Die Spielleitung, die im übrigen Anerkennenswertes leistete, hat bei der Streichung im letzten Akt leider den Rotstift etwas zu sehr auf Kosten der Deutlichkeit des Abschlusses gebraucht, so daß beim Zuschauer einige Fragen offen blieben. Das Ensemble, das hier wohl vollzählig aufgeboten war, wurde seiner Sache durchaus gerecht. Namentlich muß dies von den Hauptträgern der Handlung gesagt werden, die in greifbarer Charaktergestaltung vortrefflich zueinander standen. Gisl Lerner, die die Titelrolle innehatte, lebte was sie spielte und spielte was sie lebte. Wenn ihr Partner Hans Lindner sich vielleicht in seiner Rolle als Mirbeau auch nicht ganz sattelfest fühlte, so machte er dies doch durch seinen Gesang wieder wett. Ella Beer wußte ihre Dolly mit viel Liebreiz und Weichheit auszustatten. Das humoristische Moment verkörperten Alfred Bock (Fabrikbesitzer Girot) und Adolf Görisch (Privatgelehrter Gallipot). Sie überboten einander an Komik und es fällt schwer, hier Unterschiede herauszufinden. Erwähnt sei noch das kleine Tänzerpaar, das im 2. Akt das Publikum durch seine choreographischen Leistungen ergötzte. Kaum daß sie sichtlich die Schwierigkeit des Gehenlernens überwunden haben, tanzen die beiden kleinen Herrschaften die modernsten Salontänze mit einer geradezu verblüffenden Auffassung, so daß mancher Erwachsene von ihnen lernen könnte.

H. W—k.

pap. **Divisionsfeiertag.** Auf den 11. Mai fällt der 6. Jahrestag der Schlacht bei Kaniow. Dieses Ereignis bildet die Grundlage des Bestehens der 10. Infanteriedivision und somit einen Festtag der Regimenter, die an dieser Schlacht teilgenommen haben. Wie uns die 10. Infanteriedivision mitteilt, werden am 10. Mai in allen Regimentern Vorträge über „Die Schlacht bei Kaniow" gehalten werden. Um 8 Uhr abends findet ein Zapfenstreich statt, worauf eine Feldmesse abgehalten werden wird.

bip. **Zur Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit.** Am 15. d. M. findet eine Sitzung des städtischen Rats zur Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit statt, auf der neue Beschlüsse in Sachen der Bekämpfung dieser Krankheit unter der Schuljugend gefaßt werden sollen. Die ägyptische Augenkrankheit greift seit einiger Zeit unter der Jugend in erschreckender Weise um sich.

Kampf mit der Seuche. Das Friedensgericht verurteilte wegen gesundheitswidrigen Zustandes der Häuser: den Besitzer der Häuser Napiurkowskiego 47 und 49 zu 500 Gulden Geldstrafe und 50 Gulden Gerichtskosten, den Besitzer des Pferdestalls in der Pansta 18 Jan Jokisz zu 50 Gulden Geldstrafe oder 7 Tagen Haft und zu 5 Gulden Gerichtskosten.

*

Auf Weisung der Gesundheitsabteilung des Magistrats wurden im Hause 6. Sierpnia 94 — 317 und im Hause Zawiszа 22 — 52 Personen gegen Unterleibtyphus geimpft.

*

Auf Grund eines Aufrufs des Regierungskommissariats hat die Gesundheitsabteilung des Magistrats die städtischen Assänisationsanlagen einer Inspektion unterzogen. Gesundheitswidrige Zustände wurden in den Anlagen in der Szkolna 29, Pomorska 67, Brzezinska 13 und Wierzbowa 6 festgestellt.

pap. **Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für 1 Quart Sahnenbutter 9 000 000 M., frische Landbutter 7 000 000 M., Küchenbutter 4 800 000 M., 1 Liter Milch 500 000 M., 1 Kilo Käse 1 500 000 M., Quark 1 800 000 M., eine Mandel Eier 2 200 000 M., 1 Korzec Kartoffeln 13 000 000 M., ein Schock Kraut 105 000 000 Mark, 1 Kilo Petersilie 950 000 Mark, Meerrettig 5 500 000 Mark, Rüben 300 000 M., Mohrrüben 300 000 M., Knoblauch 2 100 000 M., Zwiebeln 700 000 M., 1 Bündchen Radieschen 900 000 M., 1 Kilo Dessertäpfel 4 500 000 M., Kompottäpfel 3 500 000 M., eine Gans 22 bis 28 Millionen M., einen Truthahn 30 bis 36 Mill. M., eine Ente 6 bis 8 Millionen M.

Verbot des Hundeschlachtens. Das Wojewodschaftsamt setzte den Magistrat davon in Kenntnis, daß das Schlachten von Hunden zu Ernährungszwecken in der ganzen Wojewodschaft Lodz verboten wurde. Zuwiderhandelnde werden zur strengen Verantwortung gezogen werden.

bip. **Ein Sanatorium für schwindsüchtige Kinder.** Am 2. Mai wurde in Chojny ein Sanatorium für schwindsüchtige Kinder eröffnet, in das bereits 90 Kinder aufgenommen wurden. Das Sanatorium steht unter der Leitung Dr. Gutentags.

bip. **Zur Gesundung der Städte.** Der Sanitätsinspektor der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit, Dr. Mittelstädt, hat sich zu einer Aerztetagung nach Luck begeben. Auf dieser Tagung soll über die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Städten Polens beraten werden.

bip. **Automobile für die Unfallrettungsbereitschaft.** Bekanntlich beschloß der Stadtrat seinerzeit, Automobile für die städtische Unfallrettungsbereitschaft zu kaufen. Nunmehr hat die Wirtschaftsabteilung 4 Autoplattformen käuflich erworben, die in den Werkstätten der Krankenkasse ausgebaut werden. Ende Juni werden die Automobile der Unfallrettungsbereitschaft zur Verfügung gestellt werden können. Die Unfallrettungsbereitschaft in der Gdanska 83 wird zu diesem Zweck einem Umbau unterzogen werden.

bip. **Feuer.** In der Papierfabrik von Adolf Beier in Neu-Rokicie brach im Kesselraum Feuer aus. Dank dem energischen Eingreifen der Rokicier und Lodzer Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden. Das Dach des Kesselhauses brannte ab.

pap. **Der Selbstmörder von Pabianka.** Wie die Untersuchung ergab, hieß der Selbstmörder im Teiche in Pabianka Adolf Gärtner und wohnte in Lodz in der 28 p. S. K.-Straße 53.

pap. **Alkoholvergiftung.** Der 57jährige Leonhard Sobaczynski, Srednia 66, trug infolge übermäßigen Alkoholgenusses eine Vergiftung davon. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete seine Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle an.

pap. **Das Bein gebrochen.** Der 11jährige Schmul Teitelbaum, Kamienna 16, fiel so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Spende für die St. Matthäikirche. Uns wird geschrieben: Anläßlich ihrer Trauung spendete Herr und Frau Hauptlehrer Anauft Follak zugunsten der St. Matthäikirche 51 Zloty und 8 200 000 M. Innigen Dank dem hochverehrten Paar. Gottes Segen ruhe auf demselben.

Pastor J. Dietrich.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Richard Eichhorst mit Frl. M. Welhrauch, gesammelt durch die Herren Roman Liedtke und A. Eichhorst 47 600 000 Mark. Mit dem bisherigen 356 800 000 M., und 3 Pakete.

Sport.

Ein Proberennen des Lodzer Sportvereins „Rapid". Am 11. Mai, um 9 Uhr vormittags, findet auf der Chaussee Konstantynow—Zgierz eine Probe der Kräfte der Radfahrersektion dieses Vereins statt. Sämtliche Mitglieder der Sektion werden gebeten, um 8 Uhr morgens im Vereinslokale, Kopernika 46, zu erscheinen.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (79. Tag). Als erstes Paar ringen Petersen gegen Spiewaczek (Revanche). Im letzten Kampf unterlag Spiewaczek. Dieses Treffen endet nach 30 Min. unentschieden. Als zweites Paar ringen Orlow und Wildmann unentschieden. Als drittes Paar ringen im freien amer. Stil Grikis und Anzelesku. Der Kampf ist sehr interessant und endet nach 7 Min. für Grikis. — Heute Sonnabend ringen: Michelson—„Schwarze Maske", Hamela—Petersen (8. Treffen), Sarakhi—Poplawski (freier amer. Stil). L.

Deutsche Fußballmeisterschaft. In sechs von den sieben Landesverbänden stehen die Meister nunmehr fest, und zwar der mitteldeutsche Meister in Spielvereinigung Leipzig, der westdeutsche Meister in Duisburger Spielverein, der Baltenmeister in V. f. B.-Königsberg, der norddeutsche Meister in Hamburger Sportverein, der Berliner Meister in Alemania und der süddeutsche in 1. F. C.-Nürnberg.

Fußballkampf Wien—Berlin 3:1. Das 27. Wettspiel zwischen den repräsentativen Fußballmannschaften von Wien und Berlin, das am Sonntag in der österreichischen Hauptstadt vor sich ging, hatte 40 000 Zuschauer angelockt. Die Berliner Mannschaft zeigte sich in der ersten Hälfte dem Gegner ebenbürtig, ohne daß es auf einer Seite zu einem Erfolge kam. Nach dem Wechsel kamen die Wiener aber auf und erzielten nacheinander in kurzen Abständen drei Tore. In der 35. Minute kamen die Berliner zu ihrem Ehrentor, einem Elfmeter.

Oesterreich—Ungarn 2:3. Vor mehr als 30 000 Zuschauern konnte Oesterreich im 53. Länderkampf in Budapest den Ungarn ein unentschiedenes Spiel von 2:2 (0:1) liefern, wobei es noch die Chance eines Elfmeters unausgenützt ließ. Das Resultat ist ein Mißerfolg der Nationalelf, umsomehr, als Oesterreich die letzten 25 Minuten mit nur 10 Mann spielte.

Bolton Wanderers—Guts Muths Dresden 3:1. Der vorjährige englische Pokalsieger, die Profifachmannschaft von Bolton Wanderers, lieferte am Sonntag in Dresden das erste Spiel auf der Kontinentreise gegen den vorjährigen mitteldeutschen Meister Guts Muths. Die Engländer hatten, wie vorauszusehen war, das Heft jederzeit in der Hand, wie schon das Eckenverhältnis von 11:1 für Bolton Wanderers besagt.

Hamburger Sportverein—Sparta Prag 1:0. Das Rückspiel zwischen den Fußballmeistern der Tschechoslowakei und Deutschland, das am Sonntag in Hamburg stattfand, endete mit einem verdienten Siege des Hamburger Sportvereins von 1:0. Nach 30 Minuten schoß Harder das ausschlaggebende Tor. Die Hamburger spielten mit voller Mannschaft, die Tschechen ohne Kaden und Janda.

1. F. C. Nürnberg süddeutscher Meister. Die Kämpfe um die süddeutsche Fußballmeisterschaft fanden am Sonntag ihren Abschluß. Der 1. F. C. Nürnberg trat zum letzten Spiel gegen Waldhof-Mannheim an, siegte aber nichtsdestoweniger mit 3:0 und ist damit süddeutscher Meister.

Die spanische Fußballmeisterschaft. Im Endspiel um die spanische Meisterschaft siegte gestern der FC. Barcelona über FC. Irun 2:0.

Lothringen besiegt Elsaß. In dem in Metz durchgeführten Repräsentantenspiel Lothringen gegen Elsaß siegte Lothringen 1:0.

In den Wiener Hockey-Spielen siegte „Rot Star" gegen die „Amateure" mit 2:0, und „W. A. C." gegen „All-Round" mit 6:1.

Der Flug um die Welt. Aus Allahabad wird gemeldet, daß ein portugiesischer Aeroplan, der sich auf einem Flug um die Welt befand, bei Jodtow (?) abstürzte. Die Flieger kamen unverletzt davon. Eine zweite Meldung besagt, daß der Absturz des Flugzeugs durch einen Zyklon verursacht wurde. Der Pilot Kapitän Pais mußte infolge einer Beschädigung des Flugzeugs landen, wobei er leichtere Verletzungen davontrug.

Ohne Bildung kein Volkstum!

Unsere Zeit der gewaltigen Umwälzungen hat uns gezeigt, daß keine Form staatlichen oder sozialen Zusammenlebens den einzelnen und ein Volk vor Niedergang schützen kann. Auf die Kraft der Persönlichkeit kommt es vor allem an.

Sorgt dafür, daß unsere Jugend zu Menschen erzogen werden kann, die das Bewußtsein haben, Deutsche zu sein und ihre Pflicht tun zu müssen.

Schickt das deutsche Kind in die deutsche Schule!

Es gibt Naturen, die durch das groß sind, was sie erreichen, andere durch das, was sie verschmähen. Grimm.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.
(6. Fortsetzung).

„Nun müssen wir aber zu Bett, Ellen, es ist schon spät."

Lies lag lange wach und konnte nicht einschlafen. Aber sie rührte sich nicht, aus Furcht, die Schwester zu stören

Da klang es plötzlich leise von Ellens Bett her:

„Du, Lies, bist du noch wach?"

„Ja, Ellen, was ist?"

„Was soll dein Trautext sein?"

Da richtete sich Lies auf und faltete die Hände. Und sagte leise wie im Gebet:

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.

2. Kapitel.

Frau Oldenhof schüttelte empört ihr Haupt über Lies.

„Aber sage mir bloß, Kind, soll einen das nicht ärgern, wenn die Schneiderin so furchtbar langsam ist und das Geschäft eure Eichenmöbel fürs Eßzimmer nicht bis zum achtzehnten liefern kann? Ich begreife einfach nicht, wie gleichgültig man als Braut demgegenüber sein kann. Ach Gott, da war ich doch anders damals.

Lies war im Milchkeller und rahmte die Milch ab. Frau Oldenhof stand händeringend vor ihr.

„Aber Mutter, es wird schon alles noch zur Zeit fertig. Das ist doch schließlich nicht die Hauptsache."

„Nicht die Hauptsache? Na Kind, ich möchte denn doch bloß wissen, was denn die Hauptsache ist."

„Na, ich denke doch der Mann, mein Kullerchen."

Der Major stand plötzlich hinter ihr und faßte seine rundliche Gattin um die Taille.

„Du möchtest doch mal nach oben kommen, Kind, der Tischler ist da und will dich sprechen."

Damit führte er bedächtig seine lamentierende Gattin die Treppe hinauf.

Lies schöpfte ihren Rahm weiter, die Aermel hochgestreift, die große weiße Schürze vorgebunden.

Es war kühl hier unten im Milchkeller. Dabei still und dämmrig. Durch die kleinen vergitterten Fensteröffnungen oben klang das Harken der Arbeiter im Garten und das lustige Zwitschern der Spatzen.

Und Lies wunderte sich darüber, wie gerade diese ernsteste und entscheidenste Zeit im Menschenleben die Schwelle vom Brautstand zum Weibtum, zur Ehe so häufig durch tausend neue, fremde Dinge zerrissen und gestört wird. Gerade diese Zeit, die mehr als irgendeine andere im Leben dazu da sein sollte, die Braut zum Nachdenken, zum Beobachten, zum innerlichen Sammeln zu bringen. Weil sie im Begriff ist sich selbst ihr ganzes Sein und Leben, ihr Ich, ihre Persönlichkeit einem anderen Ich, einer anderen Persönlichkeit zu opfern — für immer, — für alle Ewigkeit. Wie konnte man diese heiligste Zeit die wie ein Vorhof war zum Tempel — wie konnte man die nur so vertun mit hundert Aeußerlichkeiten, mit Hetzjagd und Aufregung? War das nicht geradezu widersinnig? War das denn in der ganzen Welt so, daß man die Bräute in dieser Zeit, gerade diesen wenigen, letzten Tagen vor der Hochzeit am allermeisten mit Aeußerlichkeiten plagte und müde machte? Daß sie Mühe hatte, das Heiligste in ihrer Seele zu bewahren und sich in Stille vorzubereiten auf das, was kam? —

Es war drei Tage vor der Hochzeit. Alle Fremdenzimmer standen bereit für die Gäste. In der Küche war ein wildes Backen und Braten. Mamsell, Mutter und Ellen überboten sich gegenseitig mit wahrem Feuereifer. Oben im Ausstattungszimmer hing das schneeweiße Brautkleid mit dem langen Schleier. Auch die Natur hatte ihr schönstes Gewand angelegt zu Lies Oldenhofs Ehrentag. Die Knospen der Kastanien waren gesprengt, in schneeweißen Kerzen standen die steilen, wundersam königlichen Blüten. Der ganze Garten duftete von blühendem Flieder und Goldregen. Ein lichtgrünes Gespinst trugen die uralten Buchen, vom Park die Allee hinab bis an die altersgraue Steinbank auf der Düne, wo die See so wundersame Weisen sang, wie Brautlieder aus Wikingstagen.

Lies ging wie im Traum.

Aber ihre Seele war wach. Ihre Seele war noch wach und sang ein hohes Lied nach dem anderen.

Und sie fühlte, wie ein unsichtbares, aber eisernes Band sie fester und fester verwob mit dem Geliebten.

Morgen sollte er kommen. Dann würde nie mehr Trennung sein — nie mehr. Und ihr ganzes Sein war nur noch ein Warten auf ihn — ein süßes, seeliges.

Morgen würden auch schon die anderen Gäste kommen, da würde es noch lauter werden und unruhiger in Nilmer.

(Fortsetzung folgt).

Vereine und Versammlungen.

Die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen hielt am Donnerstag nachmittag im Lokale des Lodzer Männergesangvereins die Jahreshauptversammlung der Delegierten ab. Es waren 14 Vereine vertreten, die insgesamt über 56 Stimmen verfügten, so daß die Versammlung beschlußfähig war. Die Sitzung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn A. Drewing um 3½ Uhr mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Der Redner gedachte sodann der Verdienste des im vorigen Jahre so unerwartet verstorbenen Gründers und langjährigen ersten Vorsitzenden der Vereinigung, Seminarlehrers Ludwig Wolff. Nachdem sein Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt worden war, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Jahreshauptversammlung durch den Schriftführer Herrn Friedrich Mannaberg, des Berichts über die Tätigkeit für das verflossene Vereinsjahr durch den zweiten Vorsitzenden Herrn Drewing, des Berichtes des Kassierers Herrn Friedrich Silnkain und des Berichtes der von der Versammlung zur Prüfung der Geschäftsbücher berufenen Herren Arthur Born und Roman Graebsch, wurde die bisherige Verwaltung entlastet und mit der weiteren Leitung der Versammlung Herr Leopold Günther betraut. Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: Erster Vorsitzender: Alexis Drewing; zweiter Vorsitzender: Julius Buhle; Kassierer: Friedrich Silnkain; Schriftführer: Friedrich Mannaberg und Arthur Born; Notenwarte: Oskar Kahlert und Franz Stelzig; Beisitzer: Artbur Zerndt, Zgierz; Eduard Keil, Pabianice, und Johann Balwinski, Lodz. Zum Liedermeister der Vereinigung wurde wiederum Herr Birnbacher-Lange berufen. Nach den Wahlen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) den bisherigen Mitgliedsbeitrag für den Mann von 3 auf 10 Groschen zu erhöhen: 2) ein Bundesabzeichen für die Mitglieder der zur Vereinigung gehörenden Gesangvereine zu schaffen und 3) aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Vereinigung in diesem Sommer den ersten allgemeinen Ausflug derselben nach Pabianice zu veranstalten, in welcher Stadt seiner Zeit der Beschluß gefaßt worden war, die Vereinigung zu gründen. Sodann wurde der Lodzer Kirchengesangverein „Aeol" als Mitglied in die Vereinigung aufgenommen.

Der Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde veranstaltet heute abend um 8 Uhr im Saale des Männergesangvereins für seine Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste eine Liedertafel. Die Vortragsweise wird vom Männerchor sowie durch Solis von Frl. Elfriede Zerndt bestritten. Ferner gelangt das Singspiel „Der Abt von St. Gallen" von Ed. Sachs nach einer Ballade von Bürger zur Aufführung. Zum Schluß findet ein gemütliches Beisammensein statt, wozu Meister Thonfeld die Musik liefern wird. Im großen und ganzen dürfte diese Veranstaltung einen schönen Erfolg haben.

Aus dem Reiche.

Zakopane. Ehedrama. Als ein bekannter Bürger von Zakopane in der vergangenen Woche heimkehrte, fand er seine Frau in der Gesellschaft eines anderen. Er zog einen Revolver hervor und schoß auf die Ungetreue. Die Kugel durchlöcherte ihr beide Wangen, ohne sie jedoch tödlich zu verletzen. Auf die flehentlichen Bitten der Frau, sie zu schonen, ging er in ein Nebenzimmer, um sich zu einem weiteren Schuß Mut anzutrinken. Als er in der festen Absicht, die Ehebrecherin zu erschießen, in das Zimmer zurückkehrte, war sie bereits durch das Fenster geflüchtet.

Posen. Kriegerische Hebammen. In die Wohnung der Hebamme Julie Dehnel in Gorschütz wurde kürzlich in der 10. Abendstunde eine Bombe geworfen, die aber glücklicherweise vor der Explosion unschädlich gemacht werden konnte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf die zweite am Ort tätige Hebamme, die mit ihrer Konkurrentin durchaus nicht harmoniert.

Aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück. Aus Gent wird ein großes Eisenbahnunglück gemeldet. Die Zahl der Verletzten beträgt 16.

Der Fez und sein Schicksal. Aus der Türkei kommt die Nachricht, daß jeder Türke in Zukunft sein Haupt bedecken kann, wie er will. Seit Jahren ist der Fez das Zeichen des guten Türken gewesen. Wer ihn nicht trug, war ein Ausländer oder Ungläubiger. Der Prophet hatte seinen Nachfolgern verboten, ihren Kopf zu beschatten. Im Anfang trug man den Turban, der Fez kam erst später und soll zuerst in der maurischen Stadt gleichen Namens hergestellt worden sein. Warum er das Zeichen des echten Türken wurde, weiß kein Mensch. Im Gebrauch ist er ebenso unbequem wie der Zylinder, von dem man sagt, daß er zuerst von Benjamin Franklin getragen wurde, als er Gesandter in Paris wurde. Das Muster dieses Zylinders soll die merkwürdige Kopfbedeckung gewesen sein, die die „Pilgerväter" trugen, als sie nach Amerika auswanderten. Die Pariser ahmten ihn nach und er ist seitdem für den Westen ebenso charakteristisch geworden wie der Fez für den Osten. Durch seine Verbindung mit dem Puritanismus der Pilgerväter haftete ihm ursprünglich ein religiöser Beigeschmack an, der längst in Vergessenheit geraten ist, ebenso wie man die religiöse Bedeutung des Fez bald vergessen haben wird, auch wenn er nicht plötzlich von der Bildfläche verschwindet.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Schedler. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Kneifel. — Mittags, 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Patzer. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Patzer. — Freitag, 3 Uhr nachmittags Konfirmandenprüfung. Pastor Schedler. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schedler. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. — — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 8 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. Sonntag Jubilate: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Konfirmation. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Doberstein. — Abends 6 Uhr Jahresfeiergottesdienst des Jünglingsvereins. Superintendent Angerstein. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonnabend, 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends Jahresfeier des Jünglingsvereins. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Jansla-Straße Nr. 56. Sonntag, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß) — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, 10 und ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, ½8 Uhr abends weiblicher Jugendbund. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Sonnabend, ½8 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jansla 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. — Versammlung in Konstantynow, Sonntag, 6 Uhr abends.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, vormittags 9 Uhr Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Prywatna-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde. — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger J. Eichorst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger J. Eichorst. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Donnerstag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Handel und Volkswirtschaft

Der Warschauer Börsenrat über die Wirtschaftskrise. Die Wirtschaftskrise hat den Warschauer Börsenrat veranlasst, bei der Regierung vorstellig zu werden, um mit ihr die wirtschaftliche Situation zu besprechen. Mit der Einführung des Zloty sind an der Börse die Aktien und Industriewerte ausserordentlich gefallen. Es gibt Aktien, deren Wert nur einige Groschen beträgt. Ministerpräsident Grabski hat mit dem Präsidium des Börsenrats eingehend über die Situation auf dem Geldmarkt gesprochen. Sie erklärten, dass der starke Kursrückgang der Aktien und Industriewerte auf den grossen Bargeldmangel zurückzuführen ist. Viele wichtige Industrien besitzen nicht einmal so viel Bargeld, um ihre Arbeiter auszuzahlen und die Rechnungen für die Rohstoffe zu bezahlen. Hierzu kommt der üble Umstand, dass das Leihen von Geld sehr teuer ist. Es werden pro Monat 5—6 Proz. Zinsen verlangt, oft sogar mehr. Das kann leicht dazu führen, dass der Zloty bedroht werden kann, denn es kann unmöglich eine gesunde Valuta in einem Lande bestehen, wo Industrie und Handel sich vor der Gefahr eines Stillstandes befinden.

Der Präsident des Ministerrats erklärte, dass man alle diese Befürchtungen dadurch aus der Welt schaffen kann, dass man durch die „Bank Polski" an die Industrie und Handelswelt Kredite abgibt.

Nun ist aber folgendes zu bedenken: Auf der einen Seite hat man in den letzten Monaten auf Grund des Grabskischen Sanierungsprogramms von der Industrie- und Handelswelt Polens durch alle möglichen Steuern und Daninen Gelder für den Staatsschatz eingezogen, auf der anderen Seite muss man derselben Industrie- und Handelswelt, die eben die Steuern und Abgaben hat zahlen müssen, durch Kredite wieder auf die Beine helfen. Ob das eine gesunde Wirtschafts- und Finanzpolitik ist, erscheint fraglich.

Konkurse in Warschau. In Nalewki, den Warschauer Manufakturenviertel, sind in letzter Zeit infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage verschiedene Textilwarenfirmen bankerott geworden. Das Zentrum des Textilgrosshandels ist die Gensia. Vor dem Kriege befanden sich dort etwa 75 Kaufleute. Die Mehrzahl exportierte nach dem Inneren Russlands und nach dem fernen Osten. Zur Zeit der Markinflation stieg die Zahl der Grosskaufleute auf ungefähr 10 000. Diese unterhielten meist in ihren Privathäusern grosse Warenbestände. In letzter Zeit ist ein grosser Teil dieser neuen Textilwarengrosskaufleute in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es besteht ein grosses Angebot an Textilwaren und man glaubt deshalb, dass die Preise sinken werden.

Warschauer Börse.

Warschau, 9. Mai.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5 185	8 proz. Goldanleihe	8-8.50-8
Franz. Franken	30.95	Goldbons	0.75
Millionówka	0.50	Dollar-Anleihe	—.—

Schecks.

Belgien	25.40	Paris	30.95-30.90
Helsingfors	12.80	Prag	15.275
Holland	194.00	Schweiz	92.20
London	22.65-22.50	Wien	7.32½
New-York	5.185 5.18¼-5.185	Italien	23.15
Stockholm	137,10	Tschechische Kr.	—.—

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	8-8.50	Konopie 5. u. 6. Em.	0.85
Hand.- u. Ind.-Bank	1.60	Zyrardow	31-42
Lemb. Ind.-Bank	0.50	Jabłkowscy	0,25-0.30
Arb. Gen.-Bank	6	Landw. Syndikat	2.25
Handelsbank	9-8.50-9.25	Cmielow	1-1.10
Warsch. Kreditbank 1.35	1.30-1.20	Korek	0.10-0.15
Westbank	2.90	Potasch-Werke	5-4.50-4.65
„ 6. Em.	2.50-2.60	Puls	0.45-0.75-0.65
Landw. Verein	0,40	Chem. Ind.	3.55-3.75
Cerata	0.45-0.40	p. T. E.	0.25-0.20
Kijewski	0.40-0.45	„Siła i Światło"	0.65-0.70
Spiess	1.30	Czersk	1.15-1.20
Elektrizität	2.60-2.40	„Częstocice"	2.70-3
Kabel	1 50	Michałow	0.85-0.90
Chodorow	4.75-5.30-5	Firley	0.75-0.80
Ostrowite	1.85	Holzgesellschaft	0.80-0.85
Gosławice	1.80-2.05	Naphtha	0.75
Zuckergesell.	4.75-5.25	Lenartowicz	0.25-0.20
Łazy	0.20-0.30-0 25	Cegielski	0.75-0.80
Kohlenges.	1) 6.50-6.25	Lilpop 1. u. 3. kl.	0.80-0.95-0 85 1-1.05
3) 7-7.25-7		Norblin	0.65-0.75
4) 7.25-7-7.10		Ortwein	0.55
Fitzner	2) 9, 4) 10	Lokomotivenges.	0 50-0.55
Modrzejów	1) 10.50-10.40	Rohn & Zielinski	0.75
3) 9.75-10.50 10.75		„ 6. Em.	0.60
5) 11.75-11.25		Starachowice	3 75-3.90
Ostr.-Werke	10 11.50	Zieleniewski	13
Pocisk	1.20	Zawiercie	70-65-60
Rudzki	1) 2-2.10	Borkowski	2-1.95-2
2) 2.20 2.10-2.15		Leder-Zentrale	0.26
3) 2.20-2 30-2.25		West-Ges. f. Handel	0.55-0.75
kl. 2.30		Haberbusch	6 80-7.25-7.10
5. Em. 1 80-1.85		Spiritus	2) 1.75-2.05
Ursus	1 60-1.65	3) 1.90-2.10	
3. Em 1.50		kl. 2.25-2-2.20	

Zürich, 9. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2457, Holland 210.50, New-York 562 75, Paris 33.65, Mailand 25.05, Prag 16.46⅛. Budapest 0.0060, Belgrad 6.99¼, Sofia 4.10, Bukarest 2.85. Warschau —.—, Wien 0.0079¼.

London, 9. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 436.43, Frankreich 73.60, Belgien 89.12, Italien 98.06, Schweiz 24.55, Spanien 31.71, Portugal 1.65, Holland 11.67¼, Dänemark 23.655, Norwegen 31.355, Schweden 16 52, Helsingfors 175.—, Deutschland 18,875 Billionen, Oesterreich 310.500, Prag 148.87, Athen 199.50, Brasilien 615.

Baumwolle.

New-York, 8. Mai. (Pat.) Loco 30,50; Mai 30,17; Juli 28,36—28,38; August 26,25; September 25,20; Oktober 24,62—24 64; Dezember 24,00—24,04; Januar 23,71; März 23,80.

New-Orleans, 8. Mai. (Pat.) — Loco 29,88; Mai 29,82; Juli 27,87; Oktober 23,90; Dezember 23,65; Januar 23,15.

Liverpool, 8. Mai. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,11; Juli 16,49; Oktober 14,37; Dezember 13,63; Januar 13,83.

Bremen, 8. Mai. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 32,81 amer. Cent.

Die
Umwertungs-Tabelle
von Mark in Złoty und umgekehrt zum Preise von 11 Groschen (200000 Mk.) zu haben in der „Freien Presse", Petrikauer Straße Nr. 86.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

SCALA-Theater.

Bielitzer Stadt-Theater. Die letzten 2 Tage!

Abschieds-Vorstellungen!

Billetts von 11—2 und von 5 Uhr nachmittags.

— Hunderte Male auf allen europäischen Bühnen gespielt. —

Heute 8.30, Premiere! **„Katja, die Tänzerin"**

Morgen, Sonntag, 3.30 nachm. und 8.30 abends:

Operette in 3 Akten von Leopold Jacobson. Musik v. Jean Gilbert.

Besuchen Sie unbedingt die

Grosse Landwirtschaftliche Ausstellung

zu Danzig-Langfuhr 16.-19. Mai 1924

Tierschau: 300 Pferde, 200 Rinder,, mehrere hundert Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel. — Bienen. — 300 Hunde aller Rassen. — Geweih-Ausstellung.

Landmaschinen u. -Geräte. Molkereimaschinen. Verwandte Branchen.

Ueber 150 in- und ausländische Aussteller.

Automobile. — Sport. — Flugzeuge.

Fahrt ohne polnisches Visum bis Marienburg, dann Kleinbahn und Autos. Oder per Schiff Swinemünde—Danzig und Pillau—Danzig. 1379

Zu der am 31. Mai 1924, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Lodzer Männergesangvereins in Lodz, Petrikauer Straße 243, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden unsere Aktionäre hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Jahr 1923.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
5. Wahlen von Mitgliedern in den Vorstand, Aufsichtsrat und Revisionskommission.
6. Genehmigung zur Uebertragung von Namensaktien
7. Festsetzung des Passivkredits.
8. Umwertung des Aktienkapitals auf Zloty.
9. Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Aktien gemäß § 47 unserer Satzung mindestens 7 Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz oder bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank, Sp. z. z o. o. Poznań hinterlegt werden.

Im Anschluß an die obige Tagesordnung hält Herr Dr. Wagner aus Posen einen Vortrag über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Aktiengesellschaft
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Dr. Wegener.
1480



Sportvereinigung **„Union".**

Sonntag, den 11. Mai, um 9 Uhr morgens, bitten wir unsere Mitglieder, möglichst mit Rad, anläßlich der **Radfahrer-Zusammenkunft** aller dem P. Z. T. K. (Polnischer Radfahrerverband) zugehörigen Vereine, im Vereinslokale zu erscheinen. 1459

Um 1/2 10 Uhr Abfahrt über Ruda nach dem Gräberberg. **Die Sportkommission.**

Backpulver „Saxonia"

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben

Drogerie **Arno Dietel,**
Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

ROWERY!

B-cia Krzeminscy, Piotrkowska 178.
Sprzedajemy na najdogodniejszych warunkach. 1436

Tafelbutter

täglich frisch zu mäßigen Preisen empfiehlt die Kolonialwarenhandlung **Adolf Lipski.** Główna-straße 54, Tel. 18-55. Von vier Kilo ab Rabatt.



Moderne
— Baumaschinen —
zur Herstellung von
Betonmauersteinen, Betonschlackensteinen, Betonhohlblöcken, 4352
Betondachziegeln,
Granitoidplatten, Trottoirplatten, ein- und mehrfarb. Zementplatten,
Zerkleinerungsmaschinen.
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.
Besuch erbeten. Katalog Nr. 231 frei.

Grossisten Achtung!

Grossisten, beabsichtige neben meiner Herrnschneiderei ein Schnitt- und Kurzwarengeschäft zu eröffnen. Grossisten die mir Ware auf Abschlagzahlung liefern wollen, mögen sich melden. Eignes Grundstück vorhanden.
Adr. G. Ulbrich, Schneidermeister, Hojniki p. Odolonow, W. Poznańskie 1476

Lokal

mit Frontladen, 150 □ Mtr. abzugeben. Das Lokal wird ausgefertigt, Telephon an Ort und Stelle. Brzezińkastraße Nr. 65. 1587

Humor.

Verkannte Freigebigkeit. „Gnädige Frau, gestern lernte ich Ihren Gatten kennen — er ist einfach ein Gentleman."

„Ich freue mich Ihres Urteils. Aber wenn Sie ihn erst ganz kennten! Er ist die Ritterlichkeit und Freigebigkeit in Person. Von den fünfzig Zigarren zum Beispiel, die ich ihm zu Weihnachten schenkte, hat er nur eine geraucht und die übrigen alle verschenkt."

*

Vor der Börse. „Sage mal, mein Junge: was ist das für ein Gebäude!?"

„Das ist ein Unternehmen, dem es am besten geht, wenn es uns schlecht geht!"

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143, das dritte Haus von der Giuwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Möbel:

Schrank, Ottomane, Tisch, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Schreibtisch und Waschtisch zu verkaufen. Przejazdstr. Nr. 24, Wohn. 1. 1454

Uebertragbare 1465
Zimmeröfen
und Küchen in den verschiedensten Farben in bar und auf Abzahlung empfiehlt K. H. **Brandt,** Zgierskastraße 68. Auch andere ins Fach schlagende Arbeiten werden entgegengenommen.

Wolfshündin
preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen Sosnowa 17 beim Wirt.

Ein
Fensterputzer
kann sich melden.
Sienkiewicza 53, beim Wächter. 1484

Geübte
Näherinnen
für Schürzen, Unterröcke und Herrenhemden können sich melden bei **J. Hajek,** Petrikauer Straße 273, rechte Offiz, 2. Eingang. 1462

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Buch-Angebot
der
„Freien Presse".
Neu.
Preis in Zloty.

Storm Theodor: Der Schimmelreiter. gb., 2,25
Gerstäcker Friedrich: Die versunkene Stadt und andere Erzählungen. brosch., 2,80.
Derselbe: John Wells u. a. Erzähl. br., 2,25.
Derselbe: Zwei humoristische Erzähl. br., 2,25.
Böhm Max Hildebert: Europa Irredenta — Eine Einführung in das Nationalitätenproblem der Gegenwart. 14—.
Croy F. A.: Die Insel der Unsichtbaren. Roman. 3,50.
Hedler Adolf: Die Entwicklung der außerdeutschen Verfassungen. 2,25.
Kleist Heinrich von: Penthesilea. 1,10.
Körner Theodor: Cleant und Cephise. Lustspiel. 1,10.
Salburg Edith Gräfin: Renate Gedeleith. Roman. 5—.
Schiller: Fiesko. 1,10.
Schelley: Die Cenci. 1,10.
Stifter Adalbert: Granit. 1,75.
Unger Hellmuth: Mammon. Komödie. 1,10.
Gubalke Lotte: Reinhold Stades Liebe und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Niese Charlotte: Mamsell van Ehren und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Nora A. de: Das Ende der Marquise und andere Novellen. 1,10, brosch.
Multatuli: Minnebriefe und Millionenstudien in Auswahl. 2,20, brosch.
Turgenieff Iwan: Klara Militsch. 1,10, brosch.

Achtung!

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Herren- u. Damenwäsche, Kinderkleidchen sowie Monogramme werden schnell und billig angefertigt. Mädchen, die das Sticken erlernen wollen, können sich melden, Petrikauer Straße 163, Wohnung 17, von 9—1 Uhr nachmittags.

Für einen Buch- und Zeitschriften-Vertrieb wird per sofort ein
intell. junger Mann
der flott korrespondiert und mit der Schreibmaschine vertraut ist, gesucht. Offerten unter „Selbständig" an die Geschäftsst. dss. Blattes. 1458

Perfekte
Schneiderinnen
werden per **sofort gesucht.** Zu melden im Konfektionsgeschäft, Gluwnastraße 17.

Intell. Fräulein
sucht Stellung zu Kindern. Off. unter „W. 33" an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1485

Sicherer
Kraftwagenführer
für Personen- und Lastwagen, der auch Reparaturen selbständig vornehmen kann, sucht, aus dem Auslande zurückgekehrt, per sofort Stellung. Offerten unter „A. B." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1486

Erstklassige Quelle
verschiedener Gattungen
Trikotine, glatt und in Dessins
Adamaschek und Satins
in allen Farben und Dessins.
A. Rabinowicz, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 21
Laden im Hofe links. 1412
Zugängliche Preise
Zugängliche Preise
Allerbilligste Fabrikspreise!